

Fragen Nabu / Nadin Quest

1. Selbstverständlich werde ich dieses Ziel unterstützen, da es nicht sein kann, dass wir ökologisch wertvolle Flächen sowie fruchtbare Ackerböden ungehindert in Industrieflächen o.ä. umwandeln. Diese Ressourcen sind begrenzt und müssen dementsprechend behandelt werden. Als Kommune kann die Stadt Barsinghausen beispielsweise ein effektives Flächenmanagement installieren, die Innenentwicklung (Verdichtung) fördern und brachliegende Flächen neu nutzen.
2. Ich sehe da viele Möglichkeiten für die Kommune. Zudem sehe ich die Stadt auch in der Pflicht, da mit gutem Beispiel voranzugehen, auch in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kommunen. Der Landschaftsrahmenplan der Region Hannover, speziell der angesprochene Biotopverbund, sollte bei Planungen immer mit beachtet werden. Dieser Plan bietet eine große Hilfestellung im Bereich Artenschutz, Entwicklungsmaßnahmen sowie Schutzgebieten.
3. Mehr Blühflächen und Blühstreifen in der Stadt sind mir ein großes Anliegen. Durch das Anlegen dieser Flächen kann ein Beitrag gegen das Insektensterben und für die Artenvielfalt in der Natur geleistet werden, die entsprechenden Haushaltsmittel sollten hierfür bereitgestellt werden. Ggf. könnte die Anlage von Blühflächen noch durch die Pflanzung von standorttypischen Sträuchern ergänzt werden. Im Gespräch mit der Landwirtschaft kann auch angeregt werden, Ackerstreifen in einigen Bereichen in Blühstreifen umzuwandeln. Ich könnte mir auch vorstellen, dass die Stadt an interessierte Bürgerinnen und Bürger kleine Tütchen mit Saatgut verschenkt, damit auch im heimischen Garten eine kleine Blühwiese angelegt werden kann. Von einer Bewirtschaftung städtischer Flächen mit Glyphosat halte ich gar nichts, bin mir aber auch nicht sicher, mit welchem Präparat tatsächlich aktuell gearbeitet wird. Hier müssen ggf. Alternativen gefunden und eingesetzt werden.
4. Schottergärten finde ich persönlich schrecklich. Ein Blick in die Niedersächsische Bauordnung (NBauO) zeigt, dass diese gem. § 9, Abs. 2 bereits verboten sind: „Die nicht überbauten Flächen der Baugrundstücke müssen Grünflächen sein, soweit sie nicht für eine andere zulässige Nutzung erforderlich sind.“ Ich kann es nachvollziehen, dass viele Menschen einfach nicht mehr die Zeit finden, ihre Gärten aufwendig zu pflegen oder körperlich nicht dazu in der Lage sind und Schottergärten als eine Alternative in Betracht ziehen. Allerdings überwiegen die ökologischen Nachteile deutlich, es gibt zahlreiche Gegenbeispiele, wie auch ein bepflanzter Garten pflegeleicht angelegt werden kann.

5. Einer Baumschutzsatzung stehe ich durchaus befürwortend gegenüber. Bäume sind u.a. Klimaverbesserer, Luftreiniger und produzieren lebensnotwendigen Sauerstoff. Es kann nicht sein, dass Bäume ohne jegliche Vorgaben und Kontrollen gefällt werden. Eine Baumschutzsatzung kann hier vor Ort regeln, welchen Bäumen ein besonderer Schutz zukommt bzw. zukommen soll. Der Schutz des Baumbestandes in den Ortsteilen kann so u.a. über eine Baumschutzsatzung geregelt werden.
6. Umwelt- und Naturschutz sollte in der heutigen Zeit an oberster Stelle stehen, das gilt für auch für die Kommune. Wo kein ausreichendes Fachpersonal vorhanden ist, muss dies selbstverständlich aufgestockt werden. Hier müssen zunächst Gespräche mit den beteiligten Fachämtern geführt werden, um den konkreten Bedarf zu ermitteln.
7. Das Radwegenetz in der Stadt Barsinghausen muss an vielen Stellen dringend verbessert werden. Ein großes Problem stellen da u.a. die verschiedenen Zuständigkeiten dar, so sind die genannten Straßen Landesstraßen (L 391, L 392) und die Eingriffsmöglichkeiten der Stadt Barsinghausen sind hier begrenzt. Ich möchte das Thema Radwege in Barsinghausen und den Ortsteilen gerne ganzheitlich angehen und ein umfassendes Konzept entwickeln und umsetzen. Vor allem die Schulwege müssen über sichere Radwege verfügen, Quer- und Parallelverbindungen müssen besser werden und Radwege sollten durchgängig vorhanden sind, sprich: die Radfahrerinnen und -fahrer sollten nicht zu häufig die Straßenseite wechseln müssen.
8. Regenerative Energien sind grundsätzlich wichtig für den Klimaschutz – bundesweit wie vor Ort. Die Stadt Barsinghausen plant derzeit die Ausweisung von Flächen für Windkraft im Flächennutzungsplan. Generell sollte die Windkraft nicht partout abgelehnt werden, vor allem vor dem Hintergrund der großen Menge an Leistung, die gerade im Vergleich zur Solarenergie damit erzeugt werden kann. Eine Energiewende kann nur gelingen, wenn wir auf alle möglichen Ressourcen zurückgreifen. Das Thema Windkraft ist da jedoch sensibel und mit Augenmaß zu betrachten. Die Förderung der Solarenergie erachte ich als sehr wichtig, da hier auch bereits mit kleinen Modulen im privaten Bereich viel erreicht werden kann (beispielsweise das Aufladen von E-Autos). Beim Bau städtischer Gebäude sollte geprüft werden, in wie fern auf Solarenergie zurückgegriffen werden kann.